



# Am Tisch der BVZ - Schöffen

## Mechanisierte Musik

Ein offener Brief an Herrn Rundfunkintendanten Dr. Flesch

Mit Interesse, ja mit großer Befriedigung, las ich die kürzlich in der „Berliner Volks-Zeitung“ veröffentlichten Einwendungen, welche sich mit der Frage beschäftigen, warum eine Klammern-Firma nicht mit unübertroffener Intensität getätigt werden. Mit Freude darf es begrüßt werden, daß eine so interessante Frage endlich einmal im Rahmen einer großen Berliner Tageszeitung aufgearbeitet wurde und ich glaube als ausübender Musiker im Sinne der gesamten musikalischen Welt zu betonen, wenn ich mich der Auffassung, welche den Intendanten als einen Kulturträger begreift, in allen Hinsichten anstelle.

Es ist kaum verständlich, daß diese seiner Zeit mit so großem Eifer angeführte „epochenmachende Erfindung“ nicht schon längst als das erkannt worden ist, was sie in Wirklichkeit ist: Ein 100prozentiges Surrogat. Wenn nun in letzter Zeit trotz der Bekanntheit der Tonfilmindustrie die Zahl der Rundfunkbesucher einen erheblichen Rückgang erkennen läßt, so ist dies ein Beweis dafür, daß der gute Ruf des deutschen Musikwesens doch noch nicht ganz verflümmert ist.

Diese Angelegenheit gibt mir nun Veranlassung, auch ein anderes Gebiet der technischen Musikproduktion zu beleuchten. Die Not der deutschen Musikerschaft hat namentlich in der letzten Zeit in der allgemeinen Öffentlichkeit zu suchen; ändern in der zunehmenden Mechanisierung der Musik. Hatte der Tonfilm auf der einen Seite den Rundfunk und der Schallplatte auf der anderen Seite den Hörer in die Hände zu spielen, so ist es andererseits den Rundfunk und der Schallplatte gelungen, daß ein weiterer Teil der Musikschaffenden den schwer kämpfenden Musikern entgegen zu stehen.

Ein großer Teil der Gesellschaft bietet seinem Ohr zu geistlichen — Publikum Musik durch Radio und Schallplattenverkäufer, während die Klammern des Arbeitsamtes die Rollen der stellungslosen Musiker kaum mehr zu lösen vermögen und es hat sich festgesetzt, daß keine Stimme mehr in diesem Umfang entgegenzutreten. Es wäre nun wohl vornehmste Pflicht des Rundfunks, welcher an diesen elenden Zuständen ein gerüttelt Maß von Schuld trägt, durch häufige Beschäftigung der geschickten Musikerschaft einen gewissen Ausgleich herbeizuführen.

Der „Hauptkammer“ ist es wohl bekannt, daß der große Teil der Berliner Musiker nur noch ein geringes Gehalt erhält; sie läßt ja noch ein wenig fests bis zwölf Kopellen Probe spielen, obwohl gar keine Absicht besteht, geeignete Kapellen zur Mitwirkung heranzuziehen. Jeder Rundfunk-Hörer wird es mir bezeugen, daß die musikalischen Darbietungen der Kapellen aus folgenden drei Gruppen bestehen: Übertragungen anderer Zentren, Schallplattenkonzerte und Konzerte größtenteils ausländischer Kapellen, welche zumeist schon jahrelang im Rundfunk tätig sind. Währenddessen

steigt die Not der Musikerschaft ins Gigantische, und Selbstmorde sind an der Tagesordnung. Herr Intendant Dr. Flesch: Wollen Sie nicht endlich einmal hierzu gründlich Wandel schaffen? Oder begreifen Sie eine derartige Einstellung als fatal? Sie weiß: Sie sind ein großer Anhänger der Schallplatte; ob Sie ein Anhänger der Auslandskapellen sind, entzieht sich meiner Kenntnis. — Es ist Ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß der Deutsche Musiker in ihrem Hause endlich den Platz erhält, welcher ihm von Rechts wegen zusteht. Sie, sowohl wie fast alle anderen bescheidenen Rundfunkintendanten haben durch Ihre einseitige Einstellung die Not der Musiker verschärft! Wenn Sie nicht in der Lage sind, über den Willen haben, hier endlich eine durchgreifende Besserung herbeizuführen, so überlassen Sie Ihren Platz einem anderen, der das Gebot der Stunde besser erkennt als Sie. Hier hilft kein Mundstücken mehr. Mit besten Grüßen verbeugt H. K. W. 5. 1. — S. K., Berlin, Kapellmeister und Komponist.

## Herunter mit den Telephonegebühren!

Selbstanschluss und Automat — Ein Preissenkungsvorschlag

Meine Frau Elise A., Sie haben mit Ihrer Anregung bestimmt Tausenden Berliner kleiner Telephoneinnehmer aus der Seele gesprochen. Das in der Nummer 572 von Herrn F. A. entworfene Bild stimmt durchaus nicht und ist nicht dazu angetan, den Leser allseitig begünstigten Forderungen der Frau Elise A. entgegenzutreten. Im Oktober habe ich meinen Telephoneapparat zumal für Stadtgespräche benutzt und hatte das Vergnügen, der Post dafür einen Betrag von 20,00 Mark zahlen zu müssen; das heißt pro Gespräch 40 Pf., während ich, wenn ich einmal einen Ferngespräch brauchte, nur 2,00 Mark zu zahlen brauchte. Dadurch, daß ich einen Telephoneapparat habe, muß ich für den Monat Oktober 1930 7,50 Mark Strafe zahlen.

Dafür dürfte ich auch über die eigentlichen Zustände der Post eine Bemerkung machen, parдон schreiben. Hier mußte unbedingt Remedium geschaffen werden. Es würde der Post kein Schaden entstehen, wenn etwa für jedes Stadtgespräch 12 Pf. gezahlt werden müßte und die monatliche Gebühr von 8 Mark fallen gelassen würde. In großen Betrieben verstellen sich diese 8 Mark auf Hunderte von Gesprächen und fallen daher nicht so arg ins Gewicht, wie bei den Privatbesitzern. Die Rabatthergünstigungen für die Vielfachbesitzer haben die Kleinen zu tragen. Die Welt spricht davon, daß Deutschland der sozialste Staat ist.

Warum werden aber den Begünstigten von der Post Rabatthilfe gewährt, die der kleine Mann nie genießen kann. Für die Umstellung meines Telephoneanschlusses mußte ich der Post etwa fünfzig Prozentum der Post ver付en.

Wenn sich die Post jetzt dem Preisabbau angusschließen gedenkt, so soll sie zu allererst mit dem Abbau der Monatsgebühren von 8 Mark beginnen. Sehr geehrter Herr F. A.! Wenn Sie mit Ihrem Artikel in der „B. V. Z.“ Ihre schlechte Bezahlung seitens der Post kumbum wollen, so hätten Sie vollkommen recht. Wollten Sie dagegen die berechtigten Forderungen von Frau Elise A. von sachmännlichem Gesichtspunkte aus bekämpfen, so bedauere ich sehr, Ihnen sagen zu müssen, daß Sie mit der von Ihnen gewählten Form bei der Masse der kleinen Telephoneinnehmer großes Mißfallen gefunden haben. S. Z.

Wetter Herr F. A.! Sie sagen, „Einrichtungsgebühr 50 Mark“. Warum 50 Mark? Die Einrichtung bleibt doch Eigentum der Post! Arbeitslohn und Material muß ja sowieso bezahlt werden. Warum 8 Mark Gebühr im Monat? Jedes Gespräch kostet doch 10 Pf., wie beim Automaten. Muß der Automat nicht auch in Ordnung gehalten werden? Hat der Telephonehalter 40 Gespräche im Monat, so sind dies 40x10 Pf. gleich 4 Mark und 8 Mark Gebühr, zusammen 12 Mark. Macht pro Gespräch 30 Pf. Warum so teuer? R. K.



## Verkehrsunfall

Ich stehe eingeklemmt im Straßenbahnwagen, mitten zwischen Arbeitern. Die Stimmung ist durch die furchterliche Enge, durch die sich der Schallhauer aneinander hindurchdrückt, etwas gereizt. Der Fahrer fährt ein wildes Tempo, in dem besonders plötzlich und ruckartig zu bremsen. Alles schlingelt.

Ein Arbeiter neben mir tollert unaufhörlich vor sich hin: „Det Was da vorne soll man erst hören lernen; Standa! man braucht sich mit, gehen zu lassen, daß einem der Wagen zum Krängen rauskommt“ usw. Als es plötzlich wieder einen enormen Ruck gibt, ruft der Mann wütend nach dem Schaffner: „So, jetzt ist's passiert, det hab' ich mir jodacht bei der varradete Joherei, nur is mir mein jutes Jevig mittew durchjemaakt! Det vollschlachte Was da vorne. Ist solange von die Straßenschnit ten anset Jevig, sollt se mich jone Anhängen entstellen. Ihr seid Jevigen! Ihr wer ich jchafft zeigen, meine jchönen Zähne, id valange.“

Der Schaffner wird nun auch ungewöhnlich, es entsetzt ein Streik, an dem sich schließlich alle beteiligen. Kleintal und raltos legt endlich der Schaffner: „Von Jevig steht nicht in die Statuten!“ (wulstige Blicke).

## Der eingebildete Kranke

Herr Grillprauz trifft seinen Freund Franz Ferdinand Edmund Kaufenbrülle. Kaufenbrülle ist krank. Er hat seinen Körper rechtwinklig verbogen, guckt mit der Nase auf die Erde und geht mühselig dahin. „Was fehlt dir?“ fragt



Grillprauz: „Ich weiß es nicht“, sagt Kaufenbrülle. „Da schleppt ihn der treue Freund zum Arzt, schließt ihn ins Sprechzimmer und wartet geduldig. Und, siehe da, Kaufenbrülle erkrankt fortgerade.“ „Nun, was war denn?“ „Ach, gar nichts — der Arzt hat mir gesagt, ich soll mich ausziehen, na, und als ich da das Kniefell der Unterhose vom Krantenschopf löste, sahste, da konnte ich wieder aufrecht gehen.“

## Vorgebeugt

„Lind nun gräße keine Mutter viermalß von mir und sage ihr, ich danke ihr einhundert recht sehr für die prachtvollen acht Kapsel . . . wenn ich ihr begebenne, würde ich . . .“ „Dann sagen Sie lieber für zwölf . . .“

# Womit kann ich Freude machen? Was kann ich mir wünschen?



- Baumwoll-Flanell** 1 17 für Schlafzimmere; feinstes Güte, Gude-then) geratliche breite Streifen usw. m. K. Größe 90x100 cm . . . . .
- Damenstrümpfe** 1 95 Reine Wulle mit Doppelschle, in neuen schönen Farben . . . . .
- Damen-Tagecmd** 3 25 aus bewährtem Wäschstoff, mit breitem Saum . . . . .
- Hauskleider** 3 90 in verschiedenen, aus besten Stoffen (Dandarten), in guter Verarbeitung von . . . . .
- Herrn-Oberhemd** 9 25 aus weißem, feinstem Hemdstoff mit glatten Einsteck und Klappstulpen aus Seiden- oder Poppelin, oder mit Falten-Einsteck und Klappstulpen aus Filze . . . . .

- Badchandtuch** 1 10 Gütes Zwirnkräuselst, weiß gemustert, mit feinsten Bordüren . . . . .
- Tischtuch** 5 30 Reibstoffs Hemdmacher, Rosenmuster Größe 130x160 cm . . . . .
- Weiße Wäschesteife**, 0 74 feinstes, dicht und haltbar, Breite 81 cm . m. K. 1 25 hochfein Make, Edelsteife, Breite 83 cm . m. K. 1 25 Bestatin, feinstes, dicht, haltbar in verschiedenen Streifenmustern . . . . .
- Breite 83 cm für Kissenbezüge . . . . . m. K. 1 30
- Breite 110 cm für Oberhemdtücher . . . . . m. K. 2 10
- Laken-Doppels, schwere grüne Güte . . . . . m. K. 1 98
- Breite 160 cm . . . . .

Das Weihnachts-Geschenk für den Herrn ist ein **Grünfeld-Maßhemd**  
Sonntag, den 14. und 21. Dezember, von 3—7 Uhr geöffnet!

Landeshuter Leinen- und Gewildweberei  
**F. Grünfeld**  
Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche  
Berlin Leipzig Straße 20/22  
Kurfürstendamm 227



# Der Verwandte

VON MICHAEL SOSITSCHENKO

Zwei Tage hatte Timofey Wassiljewitsch nach seinem Neffen Serjoga Wladislaw geirrt. Und am dritten Tage, gerade vor seiner Abreise, hat er ihn gefunden. In der Elektrischen hat er ihn getroffen. Timofey Wassiljewitsch stieg in die Elektrische, setzte sich, nahm zwei Groschen aus der Tasche und wollte sie dem Schaffner geben, auf einmal sieht er — was ist denn das? Die Personlichkeit des Schaffners kommt ihm so bekannt vor. Timofey Wassiljewitsch schaute genauer hin — ja! Kein Zweifel — Serjoga Wladislaw in höchst eigener Person als Tramway-Schaffner.

„Ach! — schrie Timofey Wassiljewitsch. — Serjoga, bist du es wirklich, Herzogsfreund?“ Der Schaffner wurde verlegen, prüfte ohne sichtbare Notwendigkeit seine Geldtasche zurecht und sagte:

„Gleich, Onkel... ich will nur die Fahrkarten ausgeben.“

„Gut! Nach mir“, sagte der Onkel vergnügt. „Ich war's schon.“ Timofey Wassiljewitsch lachte und erklärte den Mitfahrern: „Das ist nämlich mein leiblicher Neffe, Serjoga Wladislaw. Der Sohn meines Bruders Peter... Sieben Jahre habe ich ihn nicht gesehen, den Hundeloh.“

Was nun? dachte Timofey Wassiljewitsch auf seinen Neffen und rief ihm zu:

„Zwei Tage lang ich dich schon, Serjoga, Herzogsfreund. Die ganze Stadt hab' ich abgelauscht, und du steckst hier! Schaffner bist du... mir hat man deine Adresse gegeben. In der Rosnowskij-Gasse. Dort hab' ich dich nicht gefunden. Ausgegangen ist er, sagt man mir. Wo ist er denn hingegangen, frag' ich, bitte sagen Sie es mir, ich bin nämlich sehr leiblicher Verwandter. Wir wissen es nicht, jagst sie... Und du steckst hier, bist wohl Schaffner, nicht?“

„In Schaffner“, erwiderte der Neffe leise. Die Mitreisenden betrachteten den Verwandten neugierig. Der Onkel lachte glücklich und sah liebevoll auf seinen Neffen, aber der Neffe war sichtlich verlegen, da er sich bei der Ausübung seiner Dienstpflicht belangen fühlte und wußte nicht, was er sagen sollte, und wie er sich dem Onkel gegenüber benehmen sollte.

„So, so“, sagte der Onkel wieder, „also Schaffner bist du. Bei der Elektrischen?“ „Ja, wohl, Schaffner...“

„Nun sag mal, weshalb ein Zufall. Und ich seh' mich in die Elektrische, schau hin — ja, was ist denn das? Mir kommt die Person des Schaffners so bekannt vor. Du bist es also. Ach, du heiliger Bimbam. Was für ein Zufall. Nein, da bin ich aber froh...“

Der Schaffner trat von einem Fuß auf den andern und legte plötzlich:

„Onkel, Sie müssen zahlen... Eine Fahrkarte lösen... fahren Sie weit?“

Der Onkel lachte glücklich und klappte auf die Tasche des Schaffners.



„Ich hätte bezahlt! Bei Gott! Wä' ich in eine andere Nummer gestiegen, ich hätte bezahlt und damit basta. Ich hätte geblickt. Ach, du heiliger Bimbam!... Ja, ich fahr' also bis zum Bahnhof, Serjoga, Herzogsfreund.“

„Zwei Halbtellern“, sagte der Schaffner niedergeschlagen und sah zur Seite.

„Nein, wie meinst du das denn?“ fragte Timofey Wassiljewitsch erstaunt. „Du weinst das doch nicht etwa im Ernst?“

„Sie müssen bezahlen, Onkel“, sagte der Schaffner leise. „Zwei Halbtellern... Es ist feines-falls gestrotzt, unmont, ohne Willert zu fahren.“ Timofey Wassiljewitsch zog gefasst die Lippen ein und sah den Neffen fragend an.

Und das vom leiblichen Onkel? Den Onkel willst du berauben? Der Schaffner sah unruhig durchs Fenster.

„Du willst mich wohl ausführen“, sagte der Onkel zornig. Sieben Jahre ist es her, daß ich dich gesehen habe, und da kommst du und verlangst vom mir Geld für die Fahrt. Vom leiblichen Onkel! Brauchst nicht mit den Händen zu fucheln. Wenn du auch mein leiblicher Verwandter bist, vor deinen Händen habe ich noch lange keine Angst. Fuchtel nicht, mach deinen Wind vor den Passagieren.“

Timofey Wassiljewitsch drehte das Gesicht in der Hand herum und steckte es wieder in die Tasche.

„Was soll denn das heißen, Prüder?“ sagte Timofey Wassiljewitsch zum Publikum gewandt. „Vom leiblichen Onkel... Zwei Stationen sagt er...“

„Sie müssen zahlen“, sagte der Neffe, dem Weinen nahe.

„Kergern Sie sich doch nicht, Genosse Onkel. Darum, daß diese seltsame Elektrische nicht mir gehört. Das ist eine staatliche Elektrische. Sie gehört dem Volk.“

„Dem Volk“, sagt der Onkel, „das geht mich nichts an. Du müßtst vor deinem leiblichen Onkel

Respekt haben. Stecken Sie nur ihr schwer verdientes Geld ein, Onkel, so müßtst du zu mir fagen! Fahren Sie in Gottes Namen und lassen Sie es sich wohl bekommen. Davon wird keine Elektrische auch nicht auseinanderfallen. Neulich, da bin ich mit der Eisenbahn gefahren. Der Schaffner — das war nicht einmal ein Verwandter, der hat sogar gefagt, Timofey Wassiljewitsch, machen Sie sich doch keine Umstände. Sehen Sie sich nur. Und ließ mich fahren... Das war mein Verwandter... Weshalb ein Landsmann von mir. Und du verlangst vom leiblichen Onkel? ... Ich dent nicht daran.“

Der Schaffner wuschte sich mit dem Kermel den Schweiß von der Stirn und läutete plötzlich ab.

„Steigen Sie ab, Genosse Onkel“, sagte der Neffe in offizieller Ton.

„Den Onkel... den leiblichen Onkel hinaus-fahren“, sagte Timofey Wassiljewitsch zornig. „Warte nur, ich werde dich Ausraub schon lehren... In die Wand stellen kann ich nicht dafür... Ich hab auch meine Beziehungen.“

Timofey Wassiljewitsch warf noch einen verächtlichen Blick auf den Neffen und verließ die Elektrische.

(Aberlebst von Anna Repete.)

## Der sardinische Gruss

Nur unter Hemmungen feht diesmal der Berichtstatter die kleine Transportable in Genä. Er scheut, die Moral zu verletzen. Doch wiederum, höheres Gebot der Moral ist Pflichterfüllung, in diesem Falle getreulich Wieder-gabe dessen, was sich ereignet hat. Und ereignet hat sich dieses:

Wie man sich erinnert, wurde vor kurzem der finnländische Expräbent Professor Stahlberg zusammen mit seiner Frau entführt. Bei seiner Rückkehr nach Helsingfors hatte sich auf dem Bahnhof eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die ihm Ovationen darbringen wollte und: „Gott, Stahlberg!“ schrie. Aber auch andere Elemente schreien darunter gewesen zu sein, welche dem guten Expräbenten weniger wohlgeinnt waren. Einzelne Pfiffe wurden gehört, und eine sehr hübsche junge Dame der ersten Helsingforser Gesellschaft drängte sich mit vom Sport erzeugten Männerträften durch die bewegte Menge hindurch. Mit blühenden Augen stand sie bald in der ersten Reihe. Anscheinend wollte sie Stahlberg etwas zurufen — aber der Aufregung verlor sie ihre Stimme. Da drehte sie sich herum, über ihre Röde hob und zeigte dem grenzenlos übercalsten, freien Expräbenten — nun, wie lag ich's —, mit einem Wort, sie entbot ihm den sogenannten sardinischen Gruss. Sie soll hübsche rosa Crèpe-oe-Gehne-Göskagen angehabt haben.

Andern Tags machte der arme Vater bei seinem Freunde Stahlberg einen Besuch, um das immerhin befremdliche Benehmen seiner Tochter zu entschuldigen. Aber Stahlberg soll gar nicht böse gewesen sein.

# Besonders billige Angebote

Diese Preise beweisen unsere Leistungsfähigkeit!

<b>Herrn-Winter-Üstler</b> aus guten Stoffen <b>69<sup>00</sup> 59<sup>00</sup></b> <b>39<sup>00</sup></b>	<b>Herrn-Winter-Paletots</b> gute Verarbeitung <b>64<sup>00</sup> 56<sup>00</sup></b> <b>36<sup>00</sup></b>	<b>Herrn-Sakko-Anzüge</b> farbig, beste Ausführung <b>69<sup>00</sup> 59<sup>00</sup></b> <b>46<sup>00</sup></b>	<b>Herrn-Sakko-Anzüge</b> blau, gute Kammgarnstoffe <b>85<sup>00</sup> 75<sup>00</sup></b> <b>59<sup>00</sup></b>	<b>Herrn-Winter-Joppen</b> mit warmem Wollfutter <b>39<sup>00</sup> 32<sup>00</sup></b> <b>24<sup>00</sup></b>	<b>Einzelne Herren-Hosen</b> in bester Ausführung <b>12<sup>50</sup> 9<sup>00</sup></b> <b>6<sup>50</sup></b>
<b>Breeches-Hosen u. Knickerbocker</b> <b>14<sup>50</sup> 13<sup>50</sup> 9<sup>00</sup></b>	<b>Windjacken</b> f. Damen u. Herren <b>22<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 8<sup>00</sup></b>	<b>Oberhemden</b> weiß farbig Batist Perkal <b>8<sup>75</sup> 5<sup>00</sup></b>	<b>Selbstbinder</b> moderne Muster <b>1<sup>50</sup> 1<sup>00</sup> 0<sup>00</sup></b>	<b>Herrnhüte</b> Wollfilz <b>5<sup>25</sup> 4<sup>00</sup> 3<sup>00</sup></b>	<b>Schlafrocke und Hausjacken</b> in vielen Preislagen

**Arbeiter-Berufskleidung für jeden Beruf**  
in großer Auswahl und zu billigsten Preisen!

Am Sonntag, dem 14. Dezember, und Sonntag, dem 21. Dezember 1930 sind unsere Warenhäuser von 3 bis 7 Uhr geöffnet

# KONSUM-WARENHÄUSER

S., Oranienstraße 164-65 Charlottenburg, Rosinenstraße 4  
N., Brunnenstraße 188-90 (Spezialhaus für Herrenbekleidung)

## Für den WEIHNACHTS-TISCH!



# Diese Sonderangebote die richtigen Weihnachtsgeschenke!



Heute Sonntag von 3-7 Uhr geöffnet!

<b>PerSistan-Teppiche</b> ges. gesch. reine Wolle m. Handfranse getreue Copien von Perser-Teppichen ca. 125 220 <b>24.50</b> ca. 200 310 <b>49.75</b> ca. 250 360 <b>78.-</b> ca. 300 410 <b>99.50</b>		<b>Kammgarn-Flor-Teppiche</b> Seit Jahrzehnten erprobte Marke, Stilmuster ca. 190 290 <b>36.-</b> ca. 250 360 <b>51.-</b> ca. 300 400 <b>69.-</b>		<b>Qualitäts-Teppiche</b> Seit Jahrzehnten erprobte Marke, beste Kammgarnwolle ca. 120 210 <b>46.-</b> ca. 150 240 <b>67.-</b> ca. 200 310 <b>98.-</b>	
<b>Bouclé-Teppiche</b> moderne Jacquardmuster ca. 130 200 <b>15.-</b> ca. 165 240 <b>21.-</b> ca. 200 300 <b>32.-</b> ca. 250 350 <b>48.-</b> ca. 300 400 <b>69.-</b>		<b>Tourmay-Velour-Teppiche</b> beste Kammgarnwolle, gute Persermuster bewährte Qualität m. Franse ca. 130 210 <b>148.-</b> ca. 150 240 <b>174.-</b> ca. 200 310 <b>245.-</b> ca. 250 360 <b>288.-</b>		<b>Smyrna-Velour-Teppiche</b> Seit Jahrzehnten erprobte Marke, reine Wolle, m. Franse ca. 170 250 <b>56.-</b> ca. 200 300 <b>84.-</b> ca. 250 350 <b>99.-</b> ca. 250 350 <b>122.-</b> ca. 300 400 <b>165.-</b> ca. 350 450 <b>209.-</b> ca. 400 500 <b>279.-</b> ca. 450 550 <b>319.-</b>	
<b>Wollplüsch-Teppiche</b> Mohlflor, älteste Qualitätsmarke ca. 230 330 <b>42.-</b> ca. 250 350 <b>49.-</b> ca. 300 400 <b>74.-</b>		<b>Brücken</b> Bouclé, mod. Jacquardmuster, ca. 90 x 180 <b>8.90</b> PerSistan, ges. gesch. reine Wolle, ca. 90 x 120 <b>12.50</b> Marke, Halbmond, mit Franse, ca. 90 x 180 <b>19.50</b> Prima Tourmay-Velour ca. 90 x 190 <b>29.50</b>		<b>Bettvorlagen</b> Wollplüsch Mohlflor ca. 60 x 120 <b>2.65</b> Bouclé, mod. Jacquardmuster ca. 60 x 120 <b>3.90</b> PerSistan, ges. gesch. reine Wolle, ca. 60 x 120 <b>5.75</b> ANGORA-FELLE, beste Qual. weiß, Haarmaß, ca. 50 x 90 <b>12.30</b>	
<b>Diwandecken</b> Gobelingewebe, Qual., Boden, moderne Muster <b>8.65</b> Gobelingewebe, Qual., Herat, Persermuster <b>12.50</b> Wollmohlfel, Perser, u. mod. Muster m. kl. Webunregelmäßigkeiten <b>24.50</b> Marke, Smyrna, schweres doppelseit. Plüschgewebe, Perser-u. mod. Muster <b>29.50</b>		<b>Diwan-Rückwände</b> Gobelingewebe, Qual., Herat, Persermuster <b>3.75</b> Mohlplüsch, hervorragende Qualität <b>5.90</b> Marke, Smyrna, schweres doppelseit. Plüschgewebe, Perser-u. mod. Muster <b>10.85</b> Mohlfel, Qual., Iran, seidenglänzend, Persermuster <b>16.75</b>		<b>Tischdecken</b> Gobelingewebe, Qual., Boden, ca. 140 x 170 <b>5.25</b> Mohlfel, Persermuster, seidenglänzend, ca. 130 x 160 <b>9.50</b> Marke, Smyrna, schweres doppelseit. Plüschgewebe, Perser-u. mod. Muster <b>16.75</b> Mohlfel, Qual., Iran, seidenglänzend, Persermuster <b>19.50</b>	
<b>Schlafdecken</b> Wollgemischt mit Streifenkante ca. 140 x 190 <b>6.90</b> Wollgemischt kamelhaarfarbig ca. 140 x 190 <b>10.75</b> Kamelhaar gemischt m. griech. Kante ca. 140 x 190 <b>22.50</b> Rein Kamelhaar feine, weiche Qualität, ca. 140 x 190 <b>29.-</b>		<b>Bettumrandungen</b> Bouclé Jacquard, 1 Läufer ca. 68 x 340 u. 2 Bettvorlagen ca. 60 x 120 <b>21.50</b> Bouclé Jacquard, 1 Läufer ca. 90 x 340 u. 2 Bettvorlagen ca. 67 x 130 <b>27.50</b> Smyrna Velour, Halbmondmarke, 1 Läufer ca. 70 x 340 u. 2 Bettvorlagen ca. 62 x 125 <b>59.-</b> 1 Läufer ca. 90 x 340 u. 2 Bettvorlagen ca. 70 x 140 <b>76.50</b>		<b>Läuferstoffe</b> Bouclé, mod. Schattensstreifen, rein. Haargarn ca. 65 cm <b>2.85</b> ca. 90 cm <b>3.95</b> ca. 120 cm <b>5.45</b> brt. Mtr. <b>2.85</b> brt. Mtr. <b>3.95</b> brt. Mtr. <b>5.45</b> Jacquard Bouclé, moderne Muster ca. 68 cm <b>3.95</b> ca. 90 cm <b>5.25</b> ca. 120 cm <b>7.35</b> brt. Mtr. <b>3.95</b> brt. Mtr. <b>5.25</b> brt. Mtr. <b>7.35</b> Smyrna-Velour, Halbmondmarke ca. 70 cm <b>9.35</b> ca. 90 cm <b>12.25</b> ca. 120 cm <b>16.50</b> brt. Mtr. <b>9.35</b> brt. Mtr. <b>12.25</b> brt. Mtr. <b>16.50</b>	
<b>Fensterdekorationen</b> Cretonne, indanthren bedruckt, best. aus 2 Flügeln u. 1 Querbehäng mod. Form <b>5.85</b> Vollwolle, indanthren bedruckt, entzückende Musterformen, best. aus 2 Flüg. u. 1 Querbehäng <b>8.75</b> Kunstseide, indanthren bedruckt, entzückende Musterformen, best. aus 2 Flüg. u. 1 Querbehäng <b>11.50</b>		<b>Halbstores Meterware</b> Gitterhüll m. handgestopftem Filetfuß u. Franse Mtr. <b>2.90</b> Gitterhüll m. reichgestopftem Fileteinsatz u. Franse Mtr. <b>4.80</b> voile m. genopptem Fuss u. dreif. Franse Mtr. <b>7.50</b>		<b>Reisedecken</b> Reine Wolle m. Bandeinfassung ca. 130 x 190 <b>12.50</b> Mohlplüsch, fellartig ca. 125 x 165 <b>26.50</b> Reine Wolle, karierte Rückseite, mit Ledereinfassung <b>28.50</b> AUOTECHE, reine Wolle, karierte Rückseite, m. Ledereinfassung ca. 140 x 190 <b>43.-</b>	
<b>Gartenstoffe</b> Vollwolle, indanthren, bedruckt ca. 145 u. 130 cm brt. Mtr. <b>-85</b> Cretonne, hellfarbig, indanthren ca. 130 cm brt. Mtr. <b>-95</b> Kunstseide, bedruckt, indanthren ca. 130 cm brt. Mtr. <b>1.45</b>		<b>Dekorationsstoffe</b> Moderne Streifen, indanthren, in vielen Farben, ca. 130 cm brt. Mtr. <b>1.05</b> Feinripps, einfarbig, indanthren, in vielen Farben, ca. 130 cm brt. Mtr. <b>2.35</b> Jacquardrips, schwere Qualität mod. Muster u. Farb. ca. 120 cm brt. Mtr. <b>3.45</b>		<b>Bettdecken</b> Gewebt, Tüll, moderne Zeichnung <b>8.75</b> Gewebt, Tüll, feines klares Grundgewebe, zweifelhig <b>12.75</b> Kunstseide, gewebt, modern gemustert, zweifelhig <b>19.75</b>	
<b>Möbelbezugsstoffe</b> Gebelin, moderne Muster, ca. 130 cm brt. Mtr. <b>2.45</b> Epingle, modern gemustert, hervorragende Qualität, reine Wolle ca. 130 cm brt. Mtr. <b>7.65</b>		<b>Filet-Tischdecken</b> Für runde Tische, 160 cm m. Franse, reiche Filetarbeit <b>12.90</b> Für ovale Tische, 160 x 200 cm m. Franse, reiche Filetarbeit <b>19.75</b> Für rechteckige Tische, 170 x 200 cm m. Franse, reiche Filetarbeit <b>23.50</b>		<b>Kelim-Tischdecken</b> selten schöne Exemplare zum Ausschuchen <b>39.-</b> zum Ausschuchen <b>54.-</b>	

## Echte Perser Teppiche zu diesen niedrigen Preisen!



<b>Anatol</b> Vastik (Viereckig) <b>16.50</b> 13.50 <b>7.50</b> <b>Anatol</b> Geberbrücken <b>23.-</b>	Auf Grund der heutigen Marktlage kommen wir große Mengen feinsten PERSER-TEPPICHE u. BRÜCKEN sehr günstig einzuhandeln. Wir bieten daher Außergewöhnliches! <b>Persische Daunenkissen</b> beste, neuartige Verarbeitung <b>95.-</b>	<b>Beludjistan</b> bis ca. 70 150 <b>29.-</b> bis ca. 90 180 <b>38.-</b> zum Ausschuchen	<b>Karabagh und Iran</b> seltene Schirmen, stücke für Kissen u. Decken geeignet zum Ausschuchen <b>29.50</b>	<b>Afschari</b> bis ca. 100 x 13.5 zum Ausschuchen <b>39.-</b>	<b>Kelim-Tischdecken</b> selten schöne Exemplare zum Ausschuchen <b>54.-</b>	<b>Mossul</b> interessante Stücke ca. 100 150 <b>119.-</b>
<b>Serabend</b> farbenprächtige Stücke ca. 105 160 <b>135.-</b>	<b>Heris Sedyade</b> die beliebteste Brücke ca. 100 130 zum Ausschuchen <b>139.-</b>	<b>Karadagh-Läufer</b> bis ca. 70 x 300 extra schwer, Gewicht bis 9 kg. <b>152.-</b>	<b>Senne-Sedyade</b> feinste Knüpfung ca. 110 x 160 ca. 130 x 200 <b>210.- 325.-</b>	<b>Afghan</b> der beliebte Herrenzimmer-Teppich selten schöne Exemplare, darunter d. Größen ca. 120 x 270 ca. 130 x 230 ca. 155 x 233 <b>275.-</b>		

Schenken Sie zu Weihnachten diesen beliebten Gutschein. Er ermöglicht dem Empfänger eigene Wahl.



# TeppichDürsch

Verkauf nur Berlin C2 Spandauer Str 32

